

# Spangenberg Zeitung

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**Fünf Gratis-**

für Stadt und Land.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Abendausgabe vierteljährlich frei ins Haus  
abgegeben, durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.



**Beilagen:**

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Neckenzeile 20 Pfg.,  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 68.

Donnerstag, den 26. August 1909.

2. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

**Spangenberg, 25. August 1909.**

Am Dienstag unterzog Herr Regierungs-  
Schulrat Dr. Guehl aus Cassel die Schulen  
unserer Stadt einer eingehenden Revision. Tags-  
über hatte der Herr Rat die Schulen zu Retterode  
und Schmellrode geprüft.

Intern. Ballonaufstiege. Am Donnerstag,  
den 2. September, finden in den Morgenstunden  
internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt.  
Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte  
Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf.  
Der Kinder eines jeden unbemannten Ballons er-  
hält eine Belohnung, wenn er jeden Ballon bei  
gegebener Instruktion gemäß den Ballon und die  
Instrumente sorgfältig birgt und an die ange-  
gebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Der Nachtschatten hat jetzt wieder reife  
Früchte und seien alle Eltern dringend ermahnt,  
ihre Kinder vor dem Abpflücken oder Genuß dieser  
giftigen Früchte zu warnen. Der Nachtschatten  
gleicht dem Kartoffelkraut und wächst in  
Gärten, auf Schutthäufen, an Wegen und Hecken.  
Seine Beeren ähneln den Heidelbeeren und 10 bis  
15 derselben genügen, um nach ihrem Genuß den  
Tod herbeizuführen. Ebenso sei vor der Herbstzeit-  
weide, die jetzt wieder auf den Wiesen ihre schönen  
blauen Blüten entfaltet, gewarnt, da die letzteren  
gleichfalls starkes Gift, das Colchicin, enthalten,  
und zwar nicht nur in den Blüten, sondern auch  
in den Wurzeln, Stengeln und Blättern.

**Berichtigung.** In dem Schlussbericht über das  
gestrige Jubelfest ist unterm Berichterstatter an der Stelle,  
wo er von dem Besuch der kaiserlichen Prinzessin berichtet,  
ein Irrtum unterlaufen. Die Prinzessin wurde, wie  
das ja wohl selbstverständlich ist, von dem Schulleiter der  
Hochschule Herrn Forstmeister Lint empfangen  
und von diesem bei der Besichtigung der Räume des Schlosses  
geführt. (Siehe auch Bericht unter „Lokales“ in Nr. 64  
dieser Zeitung).

**Günserode.** An Stelle des kürzlich verstorbenen  
Kirchenältesten Heimann wurde Herr Friedrich  
Hänschenberg als solcher gewählt und vorigen  
Sonntag durch Herrn Pfarrer Volkwein verpflichtet.  
Gleichzeitig wurde Herr K. auch als Synodalver-  
ordneter gewählt.

**Walsfeld.** Eine interessante Arbeit wurde hier  
von einer Casseler Baufirma ausgeführt, die das  
Bahnhofsmeisterhaus der hiesigen Station um 30 Meter  
höherzogen und dabei auch um einen Winkel von  
30° dreht.

**Welsungen.** Die von dem Wirtverein für  
Welsungen und Umgegend beschlossene Erhöhung  
des Bierpreises ist teils an dem Widerstande der  
hiesigen hiertrinkenden Einwohner, teils an der  
Unmöglichkeit der Wirte gescheitert. Das Bier muß  
wieder zum alten Preise verkauft werden.

Am Dienstag nachmittag zwischen 4 und  
5 Uhr überflog eine Kugelballon unsere Gemarkung  
und landete wohlbehalten hinter dem benachbarten  
Dorf Kirchhof auf einen Kleacker. Der Ballon  
trug den Namen Peters „Union“ und stammt aus  
den berühmten Frankfurter Gummiverten gleichen  
Namens. Er war an demselben Tage um 1/2 11  
Uhr in der „Ja“ zu Frankfurt a. M. aufgestiegen.  
In der Gondel befanden sich Herr Dr. Hochheim-  
Marburg sowie die Herren Wegener und Stuchten,  
beide Offiziere der Luftschifferabteilung.

**Schenkruth.** Am Sonnabend stürzte das drei-  
jährige alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Linge in  
eine Grube mit frischgelöschtem Kalk und ver-  
brannte sich die Gliedmaßen und das Gesicht in  
schmerzlicher Weise. Glücklicherweise war der Ar-  
beiter Ziegler in der Nähe und konnte sofort einen  
Eimer kaltes Wasser über den kleinen Kerl schütten.  
Die ärztliche Hilfe wurde alsbald gesorgt, doch ist  
das Kind bereits gestorben.

**r. Selt.-Lichtenau.** Auf Anregung des Herrn  
Lehrer Seipel hier fand vergangenen Sonntag eine  
Besprechung der hiesigen und benachbarten Inster  
zwecks Gründung eines Bienenzüchtervereins statt.  
Des schlechten Wetters wegen waren nur wenige  
Herrn erschienen, doch lagen schon zahlreiche schrift-  
liche Anmeldungen vor, sodaß der Verein mit 14  
Mitgliedern ins Leben treten konnte.

**Selsa.** Am Sonnabend nachmittag gegen 3  
Uhr erhängte sich der 70 Jahre alte Landwirt K.  
auf seinem Hausboden. Die Ursache des traurigen  
Ereignisses ist unbekannt.

**Bischhausen.** In der hiesigen Ortszelle hatte  
der Gendarm dieser Tage einen von Cassel ge-  
schickten etwa 20-jährigen Burschen untergebracht,  
der wegen mancherlei Diebstählen von Cassel aus-  
steckbrieflich verfolgt wurde. Als der Aufseher am  
Montag morgen die Zelle betrat, fand er den  
Burschen als Leiche vor. Er hatte sich erhängt.

**Zoppershausen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall  
ereignete sich am Montag in dem Nachbarorte  
Todenhausen. Der Dienstknecht Georg Danz von  
hier, welcher bei dem Landwirt Heinrich Daube zu  
Todenhausen im Dienst steht, wurde beim Dresch-  
maschinenfahren von einem Pferde vor den Leib  
geschlagen. Er mußte sofort in die Klinik nach  
Marburg gebracht werden und sich einer Operation  
unterziehen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Wüthenhausen.** Beim Holzfahren verunglückte  
am Montag nachmittag ein hiesiger Metzgermeister  
in der Nähe des Rittergutes Jahrbach. Dem  
Schwerverletzten leistete Herr Dr. Platner die erste  
Hilfe.

**Cassel.** Eine Anzahl wildernder Jagdhunde  
sind in der Dienstag nacht zwischen 2 und 3 Uhr in  
eine Schafherde in der Nähe des Vorwerfs Sichel-  
bach hinter dem Herkules eingebrochen und hat  
Jagd auf die eng zusammengepackten Schafe ge-  
macht. Bevor der Schäfer zur Hilfe herbeizugewen-  
den vermochte, hatten die in der Dunkelheit schwer zu  
erreichenden Hunde vier wertvolle Mutterschafe tot-  
gebissen bzw. so zerissen, das sie getötet werden  
mußten. Die andern Schafe der Herde hatten die  
Hürde ungerissen, waren in den angrenzenden  
Wald vor den wilden Hunden geflüchtet und  
mußten unter vielen Schwierigkeiten wieder einge-  
fangen werden.

In der Nähe des Altmarktes erkletterte am  
Dienstag im Hofe eines Hauses ein 7 Jahre alter  
Knabe eine Leiter. Er stürzte ab und brach das  
Genick. Der bedauernswerte Knabe starb.

**Wilhelmshöhe.** Am Dienstag morgen begaben  
sich die Majestäten mit der Kronprinzessin von  
Griechenland und den übrigen Herrschaften nach  
dem neuen Theater in Cassel, wo sie einer Probe  
beiwohnten.

**Hann.-Münden.** Im benachbarten Vedelsheim  
a. d. Weser brach infolge Explosion einer Löt-  
lampe Großfeuer aus, dem das gesamte Gehöft  
eines Landwirtes und zwei andere Wohnhäuser  
zum Opfer fielen. Durch die Funken der mit  
Stroh und Getreide gefüllten Scheune war das  
ganze Dorf gefährdet. Doch gelang es den schnell  
herbeigeilten Feuerwehren der Nachbarorte ein  
weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.  
Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Treysa.** Der Polizeidiener Weil aus Breghen-  
heim bei Mainz brachte am Sonnabend den erst  
20 Jahre alten Zwangszögling Müller, der aus  
der hiesigen Anstalt entsprungen war, wieder dort-  
hin zurück. Vor dem Transport hatte Weil den  
Müller visitiert, er fand aber keinerlei Waffen bei  
ihm. In Treysa angekommen, wollte Müller auf  
der Straße angeblich seinen Schuh binden; er  
bückte sich, während der Polizeidiener einige Schritte  
weiter ging. Plötzlich sprang Müller auf den  
Polizeidiener zu und verletzete ihm in den Rücken

einen tiefen Messerstich, der bis in die Lunge  
drang. Weil konnte den Täter noch in der An-  
stalt abliefern, dann brach er bewußtlos zusammen.  
Er mußte in die Klinik nach Marburg gebracht  
werden, wo er lebensgefährlich verletzt darnieder-  
liegt.

**Heringen a. d. W.** Im benachbarten Wid-  
dershausen erkrankten am Sonnabend zwei des  
Schwimmens unfähige Knaben im Alter von 12  
und 13 Jahren. Die Leichen der Ertrunkenen  
wurden Sonnabend abend eng umschlungen auf-  
gefunden.

**Schlüßtern.** Im benachbarten Dorfe Ahl  
stürzte ein bei dem dortigen Gastwirt bedienstetes  
Mädchen von einer Scheune herab und starb an  
den Folgen der erhaltenen Verletzungen.

**Philippshof.** Auf der benachbarten Kalige-  
werkstatt Heiligenroda wurde am Montag in einer  
Tiefe von annähernd 200 Meter ein mächtiges  
Steinsalzlager angefahren.

**Zulda.** Der Streckenwärter Hermann Müller  
aus Almdorf (Kreis Zulda) wurde am Montag  
auf der Strecke Zulda-Göhenhof, als er dem  
von Zulda kommenden Rhönzuge ausweichen wollte,  
von einer von Göhenhof kommenden Maschine er-  
faßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte  
erlitt einige schwere Verletzungen am Kopf und  
einen doppelten Armbruch.

**Bintel.** Im benachbarten Eisbergen wurde  
am Sonntag das Herrschaftshaus des Ritterguts-  
besizers Freiherrn von Schedlersheim ein Raub der  
Flammen. Die meisten Einwohner waren auf dem  
Felde, deshalb konnte mit dem Löschen erst spät  
begonnen werden. Das Mobiliar ist größtenteils  
gerettet.

**Offenbach.** Am Montag fand die Beerdigung  
der sechs kleinen Opfer des Unglücks an der Ger-  
bermühle statt. Tausende nahmen an der er-  
greifenden Totenfeier teil. Sie wurde um zehn  
Uhr durch einen Chorgesang eröffnet, worauf dann,  
da die Mehrzahl der ertrunkenen Kinder dem katho-  
lischen Glauben angehört, Rektor Grein von der  
Marienkirche die erste Trauerrede sprach. Ihm  
folgte der protestantische Geistliche Pfarrer Hof-  
mayer, der am Schlusse seiner Rede ein Wort  
einlegte zugunsten der bedauernswerten Lehrerin.  
An dem gemeinsamen Grabe, das die Stadt Offen-  
bach den unglücklichen Kleinen gewidmet hat, legte  
Oberbürgermeister Dr. Dullo den ersten Kranz  
nieder. Zahlreiche Personen fielen während der  
Trauerfeierlichkeit in Ohnmacht.

### Letzte Nachrichten.

**New-York, 25. August.** Depeschen aus Mon-  
tevideo zufolge ist der deutsche Dampfer „Schlesien“,  
dem Norddeutschen Lloyd gehörig, am Eingang  
des Hafens von Montevideo mit dem argentinischen  
Dampfer „Colombia“, der Ausflügler von Buenos  
Aires nach Montevideo bringen wollte, zusammen-  
gestoßen. Die „Colombia“ sank. Der 200 bis  
300 Ausflügler, die den Dampfer füllten, be-  
mächtigte sich eine furchtbare Panik. Zumeist  
wurden Frauen und Kinder in die Tiefe gerissen.  
Der Dampfer sank so rapide, das es unmöglich  
war, die Rettungsboote auszuheben. Durch die  
Panik wurden viele Menschen getötet, darunter  
auch der Kapitän. Nur wenige Personen konnten  
gerettet werden. Sie wurden von der „Schlesien“  
an Bord genommen. Der deutsche Dampfer erlitt  
ebenfalls ein Vek.

### Wetterbericht.

Am 26. August: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziem-  
lich warm.  
Am 27. August: Teils heiter, teils wolkig, etwas kühl,  
im Norden Regen.  
Am 28. August: Heiter, trocken, früh kühl, Tag wärmer,  
stellenweise Regen.

Hierzu die Beilage Mode u. Handarbeit.

# Die Lösung der Krise.

Im Hafen von Kandia, wo ebenfalls der Flaggenzug mit der griechischen Flagge entfernt worden war, die in Aonaa, hat die Bevölkerung gemeuert. Sie richtete mit Gewalt die Sänge wieder auf und hülte, ohne daß es die Behörde hindern konnte, die griechische Flagge. Darauf erschienen Offiziere der kretischen Bürgerwehr die Flagge, aber eine Kompanie Soldaten eilte zum Hafen und erzwang unter Bedrohung der Offiziere die Wiederhülung der Fahne. Nur mit großer Mühe konnten die Offiziere den Ausbruch einer Meuterei verhindern.

Dem energischen

## Eingreifen des Erzbischofs

Ist es zu denken, wenn sich die Meuterei wieder in die Kaserne begaben und das Volk weiter seinen Versuch machte, die vielumstrittene Flagge zu schützen. Am Abend erschienen auf göttlichen Zutpruch des Erzbischofs die Bürger, entfernten die Fahne und lieferten sie den Gemeindebehörden aus. Damit ist hoffentlich

## der Flaggenstreit endgültig erledigt.

Durch das wenn auch späte, aber energische Eingreifen der Mächte ist augenblicklich die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung im nahen Orient als gehoben anzusehen, wenn auch Aberrationen vielleicht nicht ausgeschlossen sind. Sicher ist, daß der Notenkrieg noch eine Weile fortdauert, obwohl ja der jetzt in Konstantinopel überreichten Antwort Griechenlands durch die Note der Mächte der entscheidende Wert genommen ist.

Trotzdem die Gegenstände zwischen beiden Ländern nicht vollständig beseitigt sind, glaubt man doch, daß durch die letzte griechische Antwort der Weg zu weiteren Verhandlungen nicht versperrt ist und daß beide Staaten schließlich noch einen Boden zur

## friedlichen Einigung

finden. Für die weitere Entwicklung wird selbstverständlich die Haltung der Schutzmächte von größtem Einfluß sein. Maßgebende türkische Kreise erklären die gegenwärtige Lage in der Kretafrage für befriedigend. Durch das Vorgehen der Schutzmächte auf Kreta sei die Spannung beseitigt. In der Niederholung der griechischen Flagge sowie in der Meldung, daß die Konsuln der Schutzmächte von der kretischen Regierung die Zusicherung verlangt haben, daß die griechische Flagge künftig nicht mehr gehißt werde, sieht die Türkei die Bürgschaft, daß die Schutzmächte die

## türkische Oberhoheit über Kreta

vor fernerer Verletzung schützen werden. Dies sei für die türkische Regierung, die niemals kriegerische Verwicklungen erstrebt, sondern nur ihr Recht verteidigt habe, von entscheidender Bedeutung gewesen. Daher sei es nicht die Schuld der Türkei, wenn die Lösung der Frage sich solange hinzog. Bezüglich der griechischen Antwortnote wird erklärt, daß ihre Bedeutung für die türkische Regierung durch die inzwischen eingetretene Wendung der Lage in den Hintergrund getreten sei. Der Inhalt der Note habe jedoch im allgemeinen den Erwartungen entsprochen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Kaiser Wilhelm hielt gelegentlich der Einweihung des Offiziersheims in Falkenstein (Saunus, am 19. d.) eine Rede, in der er den Säkular und allen Helfern dankte.

An den Kaisermandövern in Württemberg wird der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand teilnehmen. Ferner wird aus London berichtet, daß General Hamilton, der sich auch zu den russischen Mandövern begibt, ebenfalls zu den geladenen Zuschauern bei den großen Herbstübungen gehört.

## Sein Verhängnis.

Roman von G. Löffel.  
(Fortsetzung.)

Mein Pferd war durch nichts mehr vorwärts zu bringen, es bewegte sich nur noch auf seinem Platze, um dem Versinken zu entgehen. Und von unten herauf drang gurgelnd, gleichwie mit leisem Röcheln, das Wasser.

Wohl selten ist ein Mensch in einer so schrecklichen Lage gewesen. Ich hatte dergleichen nie zuvor erlebt und erwartete jeden Augenblick den Eintritt irgend einer furchtbaren Katastrophe, eines Erdbebens, eines Anfalls oder sonst eines gleich schrecklichen Naturereignisses. Das Herz stand mir still vor unsagbarem Grauen. Der Angstschweiß brach an meinem ganzen Körper aus. Meine Gedanken begannen sich zu verwirren. Vor meinem gelittenen Auge stand das böshafte lächelnde Gesicht meines Serpentes, als er mich fragte: „Glauben Sie an Gelpenster?“

„Und daneben tauchte eine andre Gestalt auf, ein Mann, bleich und hager, in Lumpen gehüllt und den hintersten Spaten über der Schulter: Der Goldgräber der toten Schlucht!“

Wie lange dieser Zustand dauerte, ich weiß es nicht, vielleicht Minuten, vielleicht Sekunden. Mich dänkte es eine Ewigkeit.

Ich hatte ein inneres zwingendes Gefühl, das mir sagte, daß ich wahninnig werden müsse, wenn ich noch länger an dieser Stelle verharren sollte.

„Vorwärts, vorwärts!“ schrie ich meinem Pferde zu und spornete es an, aber es spreizte die Beine und erwies sich so störrisch, daß ich, von Wut übermältigt, mir Revolver herausriß und rasch hintereinander

Die deutsche Regierung hat nunmehr ihre Teilnahme an der Konferenz, die Frankreich zur internationalen Regelung des Luftschiffverkehrs vorgelegt hat, zugesagt. Bestimmungen über den Zeitpunkt und den Ort der Konferenz sind bisher noch nicht getroffen worden, da die französische Regierung damit beschließt ist, ein bestimmtes Programm für die Konferenz aufzustellen. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß für alle Arten Luftschiffe und Flugmaschinen internationale Bestimmungen getroffen werden, nach denen bisher frivole Fragen ihre Erledigung finden. Hierzu gehören u. a. die Zollbehandlung in fremden Ländern, die Landungsbedingungen sowie Führung von Erkennungszeichen und nationalen Abzeichen.

Am 28. d. werden die Bundesratsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zusammentreten, um über die Ausführungsbestimmungen zu denjenigen Steuererlassen zu beraten, die mit dem 1. Oktober d. in Kraft treten. Es sind dies das Branntweinsteuergesetz, das Leuchtmittel- und Zündwarensteuergesetz und derjenige Teil des Reichsstempelgesetzes, der sich auf die Besteuerung der Scherke und Quittungen über Bankguthaben bezieht.

## Österreich-Ungarn.

In Wien wird amtlich bekannt gegeben, daß Kaiser Wilhelm am 8. September, nachmittags 4 Uhr, in Jglau eintreffen und von dort nach Begrüßung durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit diesem die Fahrt nach Großmehrerisch fortsetzen wird, wo Kaiser Franz Joseph ihn erwarten und begrüßen wird. Kaiser Wilhelm wird den Mandövern am 9. und 10. September beizohnen und sich am 10. über Jglau nach Karlsruhe begeben.

## Frankreich.

Von allen Teilnehmern an der Gedenkfeier in Mars la Tour (19. d.), wo für die gefallenen deutschen Dragoner ein Denkmal entworfen wurde, wird bestätigt, daß die französischen Besucher alles getan hätten, um der Feier einen würdigen Verlauf zu sichern. Als ein deutscher Offizier in französischer Sprache der Gefallenen gedacht, brach das Publikum in stürmische Bravorufe aus. Es ist das erste Mal, daß deutsche Offiziere in Uniform die Grenze überschreiten durften.

## England.

Englische Blätter melden, daß König Manuel von Portugal am 16. November nach Madrid und dann nach England reisen werde. Er werde in Windsor eine Woche lang Ost König Eduard's sein. Hierauf werde der junge König unter anderem Namen eine Woche in Paris zubringen, um dann wieder nach Lissabon zurückzukehren.

## Italien.

König Viktor Emanuel hat das Schiedsrichteramts zwischen Frankreich und Mexiko im Streit um die Oberhoheit über die Insel Clipperton (im östlichen Stillen Ozean) angenommen.

## Schweden.

Die Zahl der Betriebe, in denen trotz des noch andauernden Generalstreiks die Arbeit wieder aufgenommen wird, mehrt sich mit jedem Tage. Stockholmer Blätter berichten, daß entgegen andern Meldungen der Geist der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse, obwohl sich das Gerücht beständige, wonach einzelne Regimenter Unterstützung zur Streikkasse gelandt hätten. Der Vorstand des nichtsozialistischen Arbeiter-Verbandes hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben gerandt, in dem es heißt, der Vorstand könne den Streik nicht mehr billigen, erfordere daher seine Mitglieder auf, wo es möglich sei, am 23. d. die Arbeit wieder aufzunehmen.

## Balkanstaaten.

Der Besuch des Sultans der Türkei in Ausland findet nach den neuesten Bestimmungen in

Es brach vor Schreck in die Hinterbeine zusammen. Dann machte es einen Satz und stürzte nach vorn. Nur durch rasches Zurechtfinden entging ich dem Sturz. Hierbei ließ ich den Revolver fallen, ohne mich dessen klar bewußt zu sein.

Jeder Sprung ins Dunkle konnte ein Todesprung sein, denn mein Pferd ging mit eingezogenem Kopf gerade durch Wasser und Sand.

War es die Vorwärtsbewegung, war es die durch die Schüsse bewirkte Lufsterrüttelung oder ein aufspringender Nachwind — genau, die eben noch undurchdringliche Finsternis begann sich zu lichten, und halb sprang ich freigelegt durch die letzte dünnste Nebelwand wieder in die mondhellle Wüste hinaus.

Ich wandte den Kopf zurück. Da lag es wie ein schwarzer undurchdringlicher Schleier hinter mir auf Sand und Wasser. Nun wußte ich, was es war.

Der Rauchschiefer, der ich zuerst gegen Abend gesehen, war nicht, wie ich vermutet hatte, vom Himmel verschwunden, er war nur durch eine aufsteigende Luftschicht zu Höhen erhoben worden, in denen er dem menschlichen Auge nicht mehr sichtbar war.

Jetzt hatte er sich mit einer abwärtsigen Luftströmung auf die Erde gesenkt und mit dem Wasserdampf zu einer dappeligen Finsternis verdichtet.

Ich wollte nicht eine Verflüchtigung der schwebenden Nacht abwarten, um meinen verlorenen Revolver zu suchen.

Neue Niederschläge konnten eine neue Verflüchtigung herbeiführen und ein unglückiger Wind die durchrittene Nacht noch einmal über mich hinwegwehen. Ich ritt wie rasend abwärts von den Salzen durch die Wüste, um an das Ende derselben zu gelangen, das ich auch nach Verlauf einer guten halben Stunde erreichen

diesem Jahre nicht statt. Er ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Der Besuch des Sultans in Konstantinopel Anfang Oktober anlässlich der Durchfahrt durch die Dardanellen wird nur einige Stunden dauern.

Ein vom türkischen Ministerrat gefaßter Beschluß erkennt den Titel „König der Bulgaren“ für König Ferdinand an. Dieser Beschluß zeigt, daß sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Bulgarien zusehends bessert. Die Gerüchte von einem bestehenden türkisch-bulgarischen Bündnis gewinnen dadurch immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Im Hinblick auf die Gerüchte von einem türkisch-bulgarischen Bündnis tauchten in den letzten Tagen in abkommenden zwischen Griechenland und Serbien klar wird, sind beide Regierungen dieser Frage noch nicht näher getreten.

## Amerika.

Die Ver. Staaten von Amerika haben die Anregung zu einem internationalen Gesandtschaftskongress gegeben, der im nächsten Jahre in Washington stattfinden soll. Auch die deutsche Regierung ist zur Teilnahme aufgefordert worden; es darf wohl angenommen werden, daß sie, ebenso wie bei andern dazu aufgeforderten Mächte, diesen Kongress beistimmen wird.

## Afrika.

Aber den Vorstoß der Spanier gegen die Kabulen in Nordmarokko berichten englische Blätter, daß der Vorrück der Spanier so sorgsam vorbereitet sei, daß ein Mißerfolg ausgeschlossen sei, wenn auch die Spanier wohl gelingen könnte, einige vorübergehende Vorteile zu erringen. Daß in Melilla noch heftig gekämpft werden wird, geht daraus hervor, daß sowohl die Spanier als auch die Kabulen immer noch Verstärkungen an sich ziehen.

In Paris verläutet, zwischen der spanischen und der französischen Regierung sei ein Abkommen betr. ein gemeinsames Vorgehen in Nordmarokko nach Beendigung des Rifkrieges geschlossen worden. Wenn Spanien in dem Feldzuge siegt und damit den Krieg beendet, so läßt sich nicht ersehen, welchen Grund die beiden Verbündeten zu einem gemeinsamen kriegerischen Vorgehen haben sollten, um so weniger, da ihre Rechte und Pflichten durch die Algeciras-Akte festgelegt sind.

Kaiser Menelik von Abessinien scheint von seiner schweren Krankheit wieder völlig genesen zu sein, denn am 19. d. hat er aus Anlaß seines Geburtsfestes die fremden Diplomaten empfangen.

## Asien.

Schneller als sich nach der anfänglich recht drohenden Haltung Japans erwarten ließ, ist die zwischen China und Japan strittige Eisenbahnfrage in der Schuman'schen durch einen beide Teile befriedigenden Vergleich endgültig erledigt worden. Danach soll China der japanischen Regierung jeden Bestand beim Ausbau der Eisenbahn zu und zieht alle Einwände zurück. Eine amtliche Mitteilung an die Mächte, in der über das Fortschreiten der Unterhandlungen ausführlich berichtet wird, soll in den nächsten Tagen ergehen.

# Anpolitischer Tagesbericht.

Offenbach a. M. Eine hiesige Lehrerin hatte mit ihrer Klasse einen Spaziergang über die Straßenbrücke und das rechte Mainufer entlang, nach Frankfurt zu gemacht. Gegenüber der Schlenke fließt die sogenannte Floktrinne, ein Wasserlauf, der bei geschlossener Wehr nur eine ganz geringe Tiefe hat. In dieser Floktrinne plätscherten die Mädchen, nachdem sie sich der Schuhe und Strümpfe entledigt hatten, vernünftig herum. Plötzlich aber wurde das harmlose Bergmägen

Grst als ich mich wieder von wasserlosem Scrubland umgeben sah, märgte ich die Ganaart meines Pferdes, denn hier konnte mir keine Dunkelheit mehr gefährlich werden.

Es war zehn Minuten nach elf, als endlich am Horizont ein langgezogener Waldstreifen heraufdämmerte.

Das konnte nach des Sergeanten Beschreibung und meiner Berechnung nur der Wald sein, der der ehemaligen Wasserlauf, der in seinem tiefsten Teil die „tote Schlucht“ bildete, zu beiden Seiten umgab. Auch meine Kompaß-Nadel deutete auf ihn hin.

Nun galt es, neuen und ordneren Gefahren entgegen zu gehen, die durch den Verlust meiner einzigen Feuerwaffe gemachten waren.

Wenn ich so lange bei den Einzelheiten meines Nachtrittes verweilte, so geschah es, um dem Leser die vielen Schwierigkeiten, die sich meinem Vorhaben entgegenstellten, recht anschaulich zu machen.

Land und Leute mußten charakterisiert werden, um die nachgeschickten Vorzüge verständlich und glaubhaft zu machen.

Der Scrub mit seinen nicht mehr als mannes hohen Sträuchern gewährte mir jetzt eine willkommene Deckung. Der tiefe Sand dämpfte den Schall der aufschlagenden Hufe. Das Bewußtsein, mich meinem Ziel zu nähern, gab mir neue Kraft. Ich ließ die letzte Streck Weges im schlanten Trab zurück. Erst als der Valley in einen Mulga-Scrub überging, zog ich die Angel an, denn hier wurde der Sandboden wieder

tennehart.

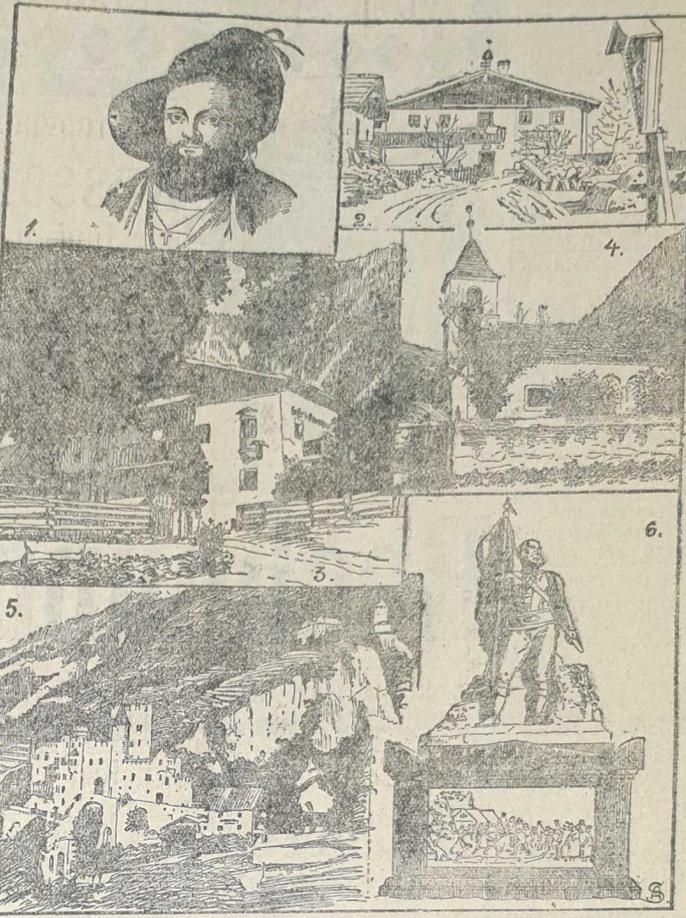
Gegenüber der vielblättrigen, also schattigen Mulga ist der Mulgastrauch mit nadelartigen, schmalen Blättern bedeckt und seine Zweige sind mit alfgigen Stacheln besetzt, aber im Mulga ist derselben immer

das nächste Jahr  
des Baren in  
über anlässlich her  
wird nur einige  
gefahrl. Verfalls  
Beschluß für  
erlei und Aufst.  
einem beherrschend  
in dadurch immer  
on einem stücksch.  
lehten Tagen in  
em Freundschafts-  
und Serbien  
lischen Stellen er-  
dieser Frage noch  
en die Anregung  
Gefährnis  
ersten Jahre in  
deutsche Regie-  
rungen; es darf  
ebenfalls die  
dieser Anregung  
die Stühlen  
Mütter, daß  
vorbereitet sei-  
en sei, wenn-  
de, einige vor-  
in Melilla noch  
herber, das  
immer noch  
ris verlaute,  
an Regierung  
Vorgehen in  
elbzuges ge-  
em Feldzuge  
st sich nicht  
hündeten zu  
haben sollen,  
n durch die  
scheint von  
len zu sein.  
eburstag  
ht drohen-  
e zwischen  
n Frage  
weide Teile  
rden. Dem-  
eben Bei-  
zieht alle  
an die  
nterhand-  
nächsten  
cht.  
in hatte  
Straßen-  
Frankfurt  
die so  
offenem  
dieser  
sie sich  
ergänzt  
gnügen  
auch spärlich, Gras und Kräuter, und das war für mich  
sehr wichtig. So hatte mein Pferd, das ich  
her zurücklassen mußte, doch Futter.  
Bis auf eine englische Meile ritt ich an den Wald  
heran, im langsamsten Schritt und mit wachsamem  
Auge und Ohr. Mein Stieg ist ab. Sattel und Zaum  
verborg ich im Gesträuch. Mein Pferd gab ich frei.  
Wenn es zufällig gesehen wurde, mußte man glauben,  
daß es sich hierher verlaufen habe. Jede Art von  
Verfälschung hätte die Anwesenheit eines Uneingeweihten  
verraten.  
Ich hatte jetzt keine andre Waffe mehr, als mein  
Messer. Den Stiel, den ich um den Leib trug,  
konnte ich unter Umständen benutzen, um jemand zu  
schlagen. Aber das war nur im Ausnahmefall. Meine  
Wahnsucht war nicht, anzugreifen, sondern unbemerkt zu  
verschwinden. Das ließ mich auch den Verlust meines  
Revolvere eher verschmerzen.  
Wurde ich gesehen und verfolgt, dann besaß ich  
in meinem Pferde ein ganz sicheres Mittel zur Flucht.  
Aber seine Schnelligkeit konnte ich mich verlassen.  
Wenn „Sway“ (Wade mit Inhalt) nahm ich mit  
mir, um ihn zunächst am Rand der Schlucht im  
Vorant zu verbergen.  
Ich bewegte mich nun mit großer Vorsicht durch  
die Strauch-Wildnis, die jetzt zur Nachtzeit gediegenen  
Schatten spendete, um meine Schritte zu verbergen.  
Nach zwanzig Minuten war der Waldraum erreicht.  
Ungewöhnlich dicht, mit mannshohen Farnkraut im  
Grund und Schlingpflanzen von Baum zu Baum, war  
hier der Wald. Ich konnte mir diese Erscheinung  
nur so erklären, daß der jetzt tote Flußlauf in einer  
zurückliegenden Zeit so viel Wasser führte, daß  
Winter, wo es bekanntlich Tag für Tag regnet, und  
überflutungen eintraten, die wüste Gebiete unter

Unterstaatssekretär eine Rede hielt, fand die Polizei eine  
Anzahl Frauenrechtlerinnen und erkannte sie. Die  
streikbaren Frauen hatten eine Sitzung der Versamm-  
lung geplant und zu dieser Zweck die ganze Nacht auf  
dem Dache durchnacht. Sie waren von strömenden  
Regen total durchnäßt. Wie sie auf den gefährvollen  
Posten gelangt waren, konnte nicht festgestellt werden.  
**Gallfag.** Ein schweres Schiffungsglück, dem elf  
Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich im  
Atlantischen Ozean abgepielt. Der amerikanische  
Fischerkutter „Orinoco“ schlug 20 Seemeilen vom

Kapitan. Dieser berichtet, daß die Besatzung  
weiter das Hauptlegel reffe, als sie bloß  
Windstoß überhol wurden, der das  
brachte.  
**Buntes Aller.**  
Eine niedliche Geschichte vom  
in Neve wird nachträglich bekannt. Das  
Nle des horigen Bürgermeisters Dr. Wuff.  
erleben, der Kaiserin ein Gebicht vorzutragen un-  
Blumenstrauch zu überreichen. Der Größe seiner  
gabe sich  
mußt, erwartete  
das Kind  
Kloßben Herz-  
gens die Kaiserin.  
Die Kaiserin,  
an den Empfang  
von Blumen ge-  
wöhnt, streifte  
beim Anblick des  
festlich gekleide-  
ten Kindes un-  
willkürlich die  
Hand nach dem  
Kuffet aus.  
Doch damit war  
die kleine Mlle  
nicht einverstan-  
den. Krampfhaft  
hielt sie die  
Blumen fest und  
sagte: „Erit  
das Gebicht und  
dann die Blu-  
men!“ Die Kai-  
serin lachte herz-  
lich über das  
Kind.  
Eine teure  
Strafe. Wohl  
die teuerste  
Strafe, die je-  
mals gebaut  
worden ist, ist  
die Döberiger  
Heerstraße. Die  
Straße, die  
durch den Kreis  
Dithavelland  
führt, kostet nicht  
weniger als 1 1/2  
Millionen M.  
Den größten  
Teil dieses Be-  
trages trägt der  
Kreis und einige  
Gemeinden,  
deren Gebiet die  
Straße durch-  
schneidet.  
Allerlei Wis-  
jenswertes.  
Der größte Ob-  
garten der Welt  
dürfte sich in  
Santa Barbara  
in Kalifornien  
befinden. Er  
enthält 10 000  
Südbäume, 7000 Walnußbäume, 10 000 Mandelbäume,  
400 Pflaumen- und 4000 andre Fruchtbäume. — Nach  
der jüngsten Statistik betrug die Zahl der des  
Lesens und Schreibens Unkundigen im deutschen  
Deere im letzten Jahre der Neueinstellungen nur  
0,02 Prozent.

Zur Jahrhundertfeier der Erhebung Tirols.



1) Andreas Hofer. 2) Wohnhaus Speckbacher in Münn. 3) Hofers Geburtshaus. 4) Alte Hofertafel. 5) Brunnenwerk mit Schloss Tirol. 6) Das Grab Andreas Hofers in der Schloßkirche zu Innsbruck.

Hafen von Gallfag entfernt, um. Das Fahrzeug, das  
eine Besatzung von 17 Mann an Bord hatte, ging eine  
Minute, nachdem es von einem Windstoß getroffen  
war, unter. Elf von der Besatzung kamen ums Leben.  
Die übrigen sechs ruderten 60 Seemeilen weit nach  
Lunenberg. Unter den Geretteten befindet sich der

ganz verdeckt waren, mit dem Pferde gar nicht hätte  
durchbringen können.  
Das Mondlicht schuf hier eine zauberlich-schöne,  
aber auch unklare und trügerische Beleuchtung. Große  
Schlaglichter wechselten mit tiefen Schatten und lauschiger  
Dämmerung.  
Ich konnte mir denken, daß man geneigt war,  
einen solchen Wald, der durch die ihn umgebende  
Wälder fast unnahbar war, mit gespenstischen Wesen  
zu bevölkern.  
Raub, Mord und Totschlag hatten von jeher  
auf den Goldfeldern geherrscht, und man durfte an-  
nehmen, daß sie auch in der „toten Schlucht“ im  
Schwange gewesen.  
Da war es gewissermaßen naheliegend, ruheloße  
Seelen von Gräbern und Mördern wieder an die  
langst verödete Stätte zurückkehren zu lassen, um  
hier, zur Nachtzeit, die jährlings unterbrochene Tätigkeit  
wieder aufzunehmen.  
Wer weiß, welcher phantastische oder furcht-  
same Buschmann diese Mär zuerst verstanden hatte?  
Sie fand Glauben und Verbreitung, wozu die aber-  
gläubischen, irischen Arbeiter wohl am meisten beitrugen.  
Den ersten Erzähler verdächtete seine dumme Gespenster-  
furcht, die andern hielt sie fern.  
Niemand wagte sich wohl zur Nachtzeit mehr hierher,  
wo er von jeder menschlichen Hilfe vollständig abge-  
schnitten war. Die übertriebensten Gerüchte, deren Ur-  
sprung niemand nachforschte, gingen um; von Station  
zu Station wurden sie weiter herumgetragen und in  
der Schenke mit ernster Miene besprochen.  
So entstand dann die Legende von dem gespenstischen  
Goldgräber der „toten Schlucht“. Magte denn etwas  
Wahres daran sein? Der Sergeant glaubte es.

Wasser setzten und stark befruchteten. So entstand dieser  
fast tropische Wald, diese Oase in der Wüste.  
Am Munde des Gehölzes legte ich mich auf einen  
umgestürzten Baumstamm, um noch eine Viertelstunde  
zu ruhen und zu lauschen.  
Waher dem früher erwähnten gespenstischen Treiben  
der australischen Nachtiere, wie Opsum, wilde Kake,  
Bambikut, Bombat und andre der Flugtiere und der  
einzigsten Nachtvögel, war nichts, auch gar nichts zu  
sehen oder zu hören, was auf die Anwesenheit von  
Menschen gedeutet hätte.  
Der Sergeant hatte von der Möglichkeit gesprochen,  
daß Wächtposten ausgestellt seien.  
Galtten diese meine Annäherung bemerkt und den  
andern gemeldet? Hatten die Räuber sich in ihre  
Schlupfwinkel zurückgezogen, um selbst zu beobachten?  
Sie konnten ja nicht wissen, ob ich nicht die Vorhut  
einer größeren Truppe war, die jeden Augenblick ein-  
treffen konnte.  
Für diesen Fall wäre es unflug gewesen, mich  
sogleich aus dem Hinterhalt zu erschließen. Es hätte  
ihre Anwesenheit verraten, wo vielleicht keiner gefunden  
werden sollte.  
Das waren so meine Gedanken, während ich da-  
sah und meine Blicke zwischen den Bäumen hin-  
schweifen ließ.  
Nach einer Viertelstunde nutzlosen Wartens brach  
ich auf.  
Ich merkte mir die Stelle genau und verbarg dort  
meinen Sway in einem hohlen Baum, der ganz ver-  
trocknet war und sich durch sein weißes, rindloses  
Geäst weithin kennlich machte.  
Inmenschl erregt, aber äußerlich ruhig, schritt ich in  
den Wald hinein, den ich wegen seiner Dichtigkeit  
und der vielen aufstehenden Äste, die von Farnkraut

Wasser setzten und stark befruchteten. So entstand dieser  
fast tropische Wald, diese Oase in der Wüste.  
Am Munde des Gehölzes legte ich mich auf einen  
umgestürzten Baumstamm, um noch eine Viertelstunde  
zu ruhen und zu lauschen.  
Waher dem früher erwähnten gespenstischen Treiben  
der australischen Nachtiere, wie Opsum, wilde Kake,  
Bambikut, Bombat und andre der Flugtiere und der  
einzigsten Nachtvögel, war nichts, auch gar nichts zu  
sehen oder zu hören, was auf die Anwesenheit von  
Menschen gedeutet hätte.  
Der Sergeant hatte von der Möglichkeit gesprochen,  
daß Wächtposten ausgestellt seien.  
Galtten diese meine Annäherung bemerkt und den  
andern gemeldet? Hatten die Räuber sich in ihre  
Schlupfwinkel zurückgezogen, um selbst zu beobachten?  
Sie konnten ja nicht wissen, ob ich nicht die Vorhut  
einer größeren Truppe war, die jeden Augenblick ein-  
treffen konnte.  
Für diesen Fall wäre es unflug gewesen, mich  
sogleich aus dem Hinterhalt zu erschließen. Es hätte  
ihre Anwesenheit verraten, wo vielleicht keiner gefunden  
werden sollte.  
Das waren so meine Gedanken, während ich da-  
sah und meine Blicke zwischen den Bäumen hin-  
schweifen ließ.  
Nach einer Viertelstunde nutzlosen Wartens brach  
ich auf.  
Ich merkte mir die Stelle genau und verbarg dort  
meinen Sway in einem hohlen Baum, der ganz ver-  
trocknet war und sich durch sein weißes, rindloses  
Geäst weithin kennlich machte.  
Inmenschl erregt, aber äußerlich ruhig, schritt ich in  
den Wald hinein, den ich wegen seiner Dichtigkeit  
und der vielen aufstehenden Äste, die von Farnkraut

Wasser setzten und stark befruchteten. So entstand dieser  
fast tropische Wald, diese Oase in der Wüste.  
Am Munde des Gehölzes legte ich mich auf einen  
umgestürzten Baumstamm, um noch eine Viertelstunde  
zu ruhen und zu lauschen.  
Waher dem früher erwähnten gespenstischen Treiben  
der australischen Nachtiere, wie Opsum, wilde Kake,  
Bambikut, Bombat und andre der Flugtiere und der  
einzigsten Nachtvögel, war nichts, auch gar nichts zu  
sehen oder zu hören, was auf die Anwesenheit von  
Menschen gedeutet hätte.  
Der Sergeant hatte von der Möglichkeit gesprochen,  
daß Wächtposten ausgestellt seien.  
Galtten diese meine Annäherung bemerkt und den  
andern gemeldet? Hatten die Räuber sich in ihre  
Schlupfwinkel zurückgezogen, um selbst zu beobachten?  
Sie konnten ja nicht wissen, ob ich nicht die Vorhut  
einer größeren Truppe war, die jeden Augenblick ein-  
treffen konnte.  
Für diesen Fall wäre es unflug gewesen, mich  
sogleich aus dem Hinterhalt zu erschließen. Es hätte  
ihre Anwesenheit verraten, wo vielleicht keiner gefunden  
werden sollte.  
Das waren so meine Gedanken, während ich da-  
sah und meine Blicke zwischen den Bäumen hin-  
schweifen ließ.  
Nach einer Viertelstunde nutzlosen Wartens brach  
ich auf.  
Ich merkte mir die Stelle genau und verbarg dort  
meinen Sway in einem hohlen Baum, der ganz ver-  
trocknet war und sich durch sein weißes, rindloses  
Geäst weithin kennlich machte.  
Inmenschl erregt, aber äußerlich ruhig, schritt ich in  
den Wald hinein, den ich wegen seiner Dichtigkeit  
und der vielen aufstehenden Äste, die von Farnkraut

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Das Schuttalaben hat bis auf Weiteres nicht mehr auf der Döhle, sondern auf der Wiesenbruchstelle bei der Brücke am Bergheimer Wege zu erfolgen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Spangenberg, den 21. August 1909.  
Der Bürgermeister.  
Bender.

Christine Dieterich  
Johannes Damm  
Verlobte  
Vockerode Cassel  
im August 1909.

Vielfachen Wünschen entsprechend, soll das

**Spangenberg Wappen mit „Spangensteinchen“**, nach dem Entwurf von Ad. Siebert (als Anhänger) in echtem, massivem Silber hergestellt werden und stellt sich dasselbe in dieser Ausführung per Stück auf **2 Mk. 50 Pfg.**

Bestellungen hierauf werden in der Expedition dieser Zeitung, bis zum 1. September entgegengenommen. Später eingehende Bestellungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Ständiges Lager in ff Maß- u. Schmiedehöhlen, Union-Brifetts, Melasse.  
**R. Hartmann, Expeditur.**

Empfehle mich zur Anfertigung von **Herrenkleidung.** Gute Arbeit. — Billige Preise.

**Conrad Lösch, Schneider.**

Jagdgewehre, Leichings und Revolver, Jagd-, Leichings- und Revolver-Patronen zc. empfiehlt **H. Mohr.**

Sämtliche **photogr. Momentbilder** von der

Jubiläumsfeier Festspiel, Chorgesang auf dem Marktplatz und Festzug

sind vorrätig und zu beziehen durch die Buchhandlung von **Heinrich Lösch, Spangenberg, Burgstraße 86.**

**Emil Fischer**

### Eschwege.

Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Reinigung.

Das Färben und Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe in allen Stoffen in ganzem und zertrenntem Zustande wird **tadellos, bei billiger Preisstellung** ausgeführt. Dergleichen das Färben von Weiderwand, Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und Webgarne, sowie alle in das Färbereifach einschlagenden Arbeiten.

Druckerei von Blau- u. Oeldruck zu Bettzeugen, Schürzen und Hauskleidern in neuen und geschmackvollen Mustern bei sauberster Ausführung.

Annahmestelle:

**Salomon Spangenthal, Spangenberg.**

**Kostenfreie**  
Untersuchung bei der Versuchstation Marburg.  
**Thomaschlackenmehl**  
16% Gef. Phosphorsäure garantiert.  
Billigst. **Prompte Zusendung.**  
Bequemes Aufladen. 1/2 Ctr. Packung.  
**M. J. Spangenthal Ww.**



Transportable  
**Kesselöfen**  
mit kupf. u. eisernem  
Einsatz  
empfiehlt billig  
**H. Mohr,**  
Spangenberg.

# Rechnungen

in allen Größen stets vorrätig und empfiehlt billigst  
**G. Roth, Buchdruckerei.**

Die neuesten

**Mc. Cormick-Grasmäher,**  
Getreidemäher mit Selbstbinder,  
Heuwender und Heurechen,  
sowie sämtliche Ersatzteile

empfiehlt stets auf Lager

**J. S. Herbold, Spangenberg,**  
Bau- u. Maschinenschlosserei. — Lager von sämtl. landwirtschaftl. Maschinen.

### Gelegenheitskäufe

Eine Anzahl teils vermietet gewesener, teils eingetauschter ff. renovierter

### Pianos

schwarz poliert	M. 265.—
schwarz poliert	„ 325.—
nussbaum matt, blank	„ 340.—
schwarz Salonpiano	„ 385.—
nussbaum matt, wieneu	„ 470.—
nussbaum matt und blank, Aufsatz	„ 485.—
nussbaum mit Gold, hochmodern	„ 500.—
u. s. w. zu verkaufen, auch gegen Raten.	

**Beckmann, Pianoortefabrik,**  
gegr. 1806, Cassel, Bremerstrasse 11.

## Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stadtkupferd-Filienmild-Seife**

v. Bergmann u. Co., Radebeul.

Dem diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 60 Pf. bei:

Apotheker **Wolm.**  
**Chr. Meurer Nchf. u. Gg. Schaub.**

## Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweg zc. Sichere Hilfe dagegen bringen

### Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

**Acztlich erprobt!**  
Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

**Paket 25 Pfg. bei H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.**

## Gratulationskarten

für  
Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Silberhochzeit, goldene Hochzeit und Jubiläum sowie

**Kondolenzkarten**  
alles in neuen Mustern — empfiehlt

**G. Roth, Spangenberg,**  
Buchhandlung — Buchdruckerei.

Wegen Räumung meines Lagers verkaufe ich folgende **Maschinen** unter dem **Selbstkostenpreis:**

**Neue**  
Häckselschneidemaschinen für Hand und Gabelbetrieb,  
Kartoffelquetschen,  
Jauchepumpen,  
Fahrräder u. Nähmaschinen.  
**G. Tischer, Melsungen,**  
Bau- und Maschinenschlosserei.

**Weinbergsschnecken**  
kauft **Levi Spangenthal.**

Kaufe jedes Quantum **Tannenscheitholz** à rm 4,50 Mk. frei Bahnhof.  
**H. Mohr.**

Empfehle prima frische **Kochwurst**  
**A. Meurer, Metzgermeister.**

**Ernteseiler**  
gibt das 100 zu 1 Mk. ab  
**Levi Spangenthal.**

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift per 1. Oktober gesucht. **R. Spangenthal & Co.,**  
Peitschenfabrik.

**1 Acker Grummetgras**  
(hinter dem großen Stein) ist sofort zu verkaufen **Lorenz Pasche.**

Ich beabsichtige, mein **Wohnhaus** in der Neustadt Nr. 12 mit **Hausgarten und Hofraum** freihändig zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden. **E. Kurzrock.**

**Suche eine Wohnung** für kurze Zeit, große Stube mit Kammer zwecks Aufstellung einer **Bettfederreinigungsmaschine.** Zahle pro Woche 5 Mk. Offerte unter **K. 15** an die Expedition ds. Bl.

Bei den Vorbereitungen zur Festschließung am Montag, den 9. August ist ein

**Hirschfänger** verloren worden. Der betreffende Fänger wird höflichst gebeten denselben in der Geschäftsstelle der Zeitung abzugeben.

Die Mitglieder vom **„Club Gemütlichkeit“** werden auf

**Sonntag, den 29. August 1909, mittags 12 1/2 Uhr**

im Vereinslokal zu einer **Versammlung** eingeladen.

Tages-Ordnung:  
1. Besprechung über Herbst-Vergnügen.  
2. Zahlung sämtlicher rückständiger Beiträge.  
3. Rassenrevision.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Verschiedene wichtige Angelegenheiten, welche in der Versammlung bekannt gegeben werden.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

## Gemischter Chor

„Liederkränzchen“  
**Morgen Donnerstag abend: Gesangstunde.**

Die Herrn vom Tenor werden besonders eingeladen.